

**FÖRDERPREIS
der
SOLIDARITÄT
1998**



**Reden und Presseberichte
anlässlich der Preisverleihung
im Rathaus Bielefeld
am 30. Oktober 1998
an Claire Villiers (AC!)**

Inhalt

	Seite
• Vorwort Jürgen Frodermann	3
• Eröffnung durch den Kuratoriumsvorsitzenden Herrn Jürgen Frodermann	5
• Festrede durch die Oberbürgermeisterin der Stadt Bielefeld Frau Angelika Dopheide	8
• Preisverleihung	11
• Rede von Claire Villiers	12
• Abschlußrede von Jürgen Frodermann	16
• Anhang: Pressespiegel	18

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Verleihung des „Förderpreises der Solidarität“ im Jahr 1998 hat die Mitglieder des Kuratoriums vor eine besondere Herausforderung gestellt. War es 1997 im ersten Jahr noch relativ leicht gefallen, mit der Arbeits- und Sozialministerin des Landes Brandenburg, Frau Regine Hildebrand, eine mehr als würdige Preisträgerin zu finden, so waren wir für 1998 doch sehr gespannt, wie die Vorschläge aussehen würden.

Während sich die ersten Vorschläge noch im Bereich bestimmter Personen bewegten, die für eine besondere Leistung ausgezeichnet werden sollten, kam ein verblüffender Vorschlag auf den Tisch. Wir sollten in diesem Jahr nicht eine Person, sondern eine Gruppe auszeichnen und zwar die französischen Arbeitsloseninitiativen.

Warum?

Im Jahr 1997 haben die französischen Arbeitsloseninitiativen mit spektakulären Aktionen auf sich und ihre Probleme aufmerksam gemacht. Es ging ihnen dabei um mehr Arbeitsplätze und um Verbesserung ihrer materiellen Situation, beispielsweise um die Zahlung eines Weihnachtsgeldes. Diese Aktionen brachten ein ungeheures Medienecho, und am Schluß sah sich die französische Regierung gezwungen, Forderungen der Arbeitsloseninitiativen zu erfüllen.

Ohne die Initiative und die Aktionen der französischen Kolleginnen und Kollegen, wäre es mit Sicherheit nicht möglich gewesen, ähnliche Aktionen auch im Jahr 1998 in der Bundesrepublik durchzuführen und an mehreren Aktionstagen bundesweit viele tausend Arbeitslose zu öffentlichkeitswirksamen Aktionen zu bewegen. In vielen Grenzorten kam es auch zur solidarischen Zusammenarbeit zwischen deutschen und französischen Arbeitsloseninitiativen und anderen Gruppen.

Wir fanden, daß dieses Beispiel länderübergreifender Solidarität so hervorragend war, daß wir die französische Arbeitsloseninitiative „AC“ in der Person ihrer Vorsitzenden, Claire Villers, mit dem Förderpreis der Solidarität ausgezeichnet haben. Wir wünschen den europäischen Arbeitsloseninitiativen auch im Jahr 1999 viel Mut, Ausdauer und Erfolg.

Jürgen Frodermann

Ansprachen zur Verleihung des „Förderpreises der Solidarität 1998“ am 30. Oktober 1998 im Bielefelder Rathaus

Eröffnung durch den Kuratoriumsvorsitzenden Herrn Jürgen Frodermann:

„Es ist schön, daß das Interesse der Medien so groß ist - aber wir wollen irgendwann auch mit der eigentlichen Veranstaltung beginnen. Ich kann Ihnen aber versprechen, sämtliche Akteurinnen und Akteure stehen Ihnen gleich auch noch zur Verfügung für O-Töne oder für weitere Informationen.“



Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, verehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir dürfen Sie ganz herzlich begrüßen zu der zweiten Verleihung des Förderpreises der Solidarität. Sie wissen vielleicht noch oder haben es in guter Erinnerung, daß wir im letzten Jahr die Ministerin Regine Hildebrandt ausgezeichnet haben, und wir haben bereits in Erfahrung gebracht, daß der Preis an zwei Initiativen gegangen ist, die sich wirklich herzlich bedankt haben. Es ging da unter anderem um ein Behindertentheater, das unter dem Mangel litt, daß es für die Behinderten kaum möglich war, in die Proberäume zu kommen, weil es weder einen Fahrstuhl noch eine Rampe gab. Das ist - soweit wir erfahren haben - so baulich verändert worden, daß das klappt.

Wir haben natürlich auch in diesem Jahr den Förderpreis vergeben unter Berücksichtigung vieler Aktivitäten, weil wir gesagt haben, der Preis ist nicht unbedingt an eine bestimmte Aktion gebunden oder an ein bestimmtes Datum, sondern wir hatten aufgerufen, Vorschläge zu machen. Die sind auch gekommen, und wir haben dann entschieden, daß dieser Förderpreis nach Frankreich gehen soll. Aus diesem Grund

darf ich ganz herzlich begrüßen vom AC, von dem Dachverband der französischen Arbeitsloseninitiativen, die Kolleginnen Claire Villiers und Irene Bonnaud.



Sie sind gestern bereits angekommen. Ich darf Sie nochmals hier in Bielefeld sehr herzlich begrüßen, und ich hoffe einfach mal, daß Sie irgendwann noch mal nach Bielefeld zurückkommen, wenn wir besseres Wetter zu bieten haben, daß sie auch mal ein bißchen Zeit haben, um sich unsere schöne Stadt anzuschauen.

Für uns war das prägende Ereignis im ersten Halbjahr des Jahres 1998 die immer wiederkehrenden Proteste von Arbeitsloseninitiativen. Das hatte es in der Form hier in der Bundesrepublik noch nicht gegeben. In vielen Städten machten Arbeitslose auf ihre Situation aufmerksam, gingen mit Forderungen an die Öffentlichkeit und wurden sogar so frech, Arbeitsämter und andere Institutionen zu besetzen und damit natürlich für ein erhebliches Maß an Öffentlichkeit zu sorgen. Mit den monatlich wiederkehrenden dargebotenen Arbeitslosenzahlen gingen eben Proteste einher, die sagten: ‚Wir werden uns damit nicht abfinden. Wir fordern die Verbesserung unserer Situation. Wir fordern Arbeitsplätze. Wir fordern vor allen Dingen, daß wir als Arbeitslose nicht noch doppelt bestraft werden: erstens mit Arbeitslosigkeit und zweitens mit vielen kleinen und großen Schikanen, die uns keinen Arbeitsplatz bringen, aber viel Mühe, viel Not und viel Leid. Wir wollen einfach, daß sich unsere Situation verbessert.‘

Das wäre, denke ich, mit der normalen deutschen Trägheit gar nicht zustande zu bringen gewesen. Deswegen haben wir auch gesagt, da können wir eigentlich guten Gewissens die deutschen Arbeitsloseninitiativen nicht so auszeichnen. Es war

unbestritten klar, das wäre nicht zustande gekommen, wenn nicht ein Jahr vorher und auch in den ganzen Jahren vorher - aber im Jahr 1997 stand das nun sehr im Licht der Öffentlichkeit - der Protest der französischen Arbeitslosen nicht so deutlich gewesen wäre. Egal unter welcher Regierung - Arbeitslose müssen auf ihre Sorgen und Probleme aufmerksam machen. Sie müssen in die Offensive gehen. Sie müssen auch zu spektakulären Aktionen greifen, damit das Thema überhaupt ernst genommen wird und damit Ansätze überhaupt da sind, sich damit zu beschäftigen und wirklich Verbesserungen auf den Weg zu bringen. Wir im Kuratorium waren der Auffassung, das war nicht nur für die französischen Arbeitslosen wichtig, das war nicht nur für die Deutschen wichtig, sondern das hat dazu beigetragen - wirklich europaweit, in allen politischen Ebenen, in allen Organisationen -, daß wirklich ernsthaft das Thema ‚Bekämpfung der Arbeitslosigkeit‘ in Europa auf dem Tagesordnungspunkt ansteht, und wir jetzt hoffentlich - eben auch hier mittlerweile in der Bundesrepublik - daran gehen können, dieses Problem ernsthaft anzugehen und wirkliche Maßnahmen einzuleiten, die die Situation der Arbeitslosen verbessern und die eben auch geeignet sind, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Der Förderpreis beinhaltet mehr als nur ein Symbol. Frau Oberbürgermeisterin Dopheide wird ihn im Anschluß an ihre Rede gleich übergeben. Er beinhaltet auch einen Geldpreis, der von der Gesellschaft ASG zur Verfügung gestellt wird. Dahinter, die meisten wissen es, verbirgt sich Franz Schaible. Wir haben gesagt, es gibt einen Geldpreis, der aber nicht an die Preisträger selbst geht, sondern wir wollen mit der Ehrung der Person, und in diesem Fall ist das die Sprecherin von AC Claire Villiers, heute auch verbinden, daß Ihr entscheiden könnt, für welches Projekt dieses Geld eingesetzt werden kann. Ich möchte es Claire Villiers selbst überlassen, darzustellen, wo dieser Preis hingehen soll. Ich möchte jetzt einfach bitten, Frau Oberbürgermeisterin Dopheide, hier sozusagen an unserer Stelle für AC, für Claire Villiers, die Festrede zu halten.“

Festrede durch die Oberbürgermeisterin der Stadt Bielefeld Frau Angelika Dopheide

„Sehr geehrter Herr Frodermann, sehr geehrte Madame Villiers, sehr geehrte Damen und Herren, im Namen der Stadt Bielefeld begrüße ich Sie sehr herzlich im neuen Rathaus zur Verleihung des Förderpreises der Solidarität 1998.



Heute, am Weltspartag, findet zum ersten Mal auch der „Tag der Arbeitslosen“ als bundesweiter dezentraler Aktionstag statt. (Zwischenruf: „Tag der Arbeitslosen gibt's schon länger“ – weiteres Gemurmel)

Diesen Tag hat das Kuratorium ganz bewußt ausgewählt, um den Förderpreis der Solidarität zu vergeben, um soziales Engagement in der Gesellschaft zu fördern und publik zu machen. Hintergrund ist, daß Arbeitslosigkeit und Armut verringert werden müssen: in Deutschland, in Europa, in Frankreich und überall. Dazu werden, wie im letzten Jahr, Arbeitsloseninitiativen heute in Bielefeld und in der ganzen Bundesrepublik demonstrieren. Doch in diesem Jahr ist einiges anders. Die Arbeitslosenproteste finden nicht mehr länger im kleinsten Kreis und auch nicht mehr länger unter weitestgehendem Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Was ist der Grund dafür? Ich denke, daß vor allem der erfolgreiche Protest der Arbeitslosen in Frankreich auch bei uns in Deutschland vieles bewirkt hat. Zunächst haben die Arbeitslosenproteste in Frankreich viele überrascht. Aus heiterem Himmel sind sie jedoch keineswegs entstanden, sondern sie sind vielmehr darauf zurückzuführen: auf die jahrelange Vorarbeit hunderter von Selbsthilfegruppen, die mittlerweile in Frankreich - und das ist das Besondere - zu einer Einheit zusammengebunden werden konnten. Allerdings war es keine von Anfang an gezielte, geplante und zentral gesteuerte Protest-

strategie. Als im Marseiller Raum im Dezember 1997 Arbeitslosenkomitees auf die Straße gingen, um für den Erhalt und die Aufstockung der sogenannten Weihnachtsprämie zu demonstrieren, hat auch in Frankreich noch niemand geahnt, mit welcher Dynamik, quasi im Schneeballsystem, das vielgliedrige Netzwerk von Arbeitslosenorganisationen in ganz Frankreich lebendig und gemeinsam handlungsfähig und durchsetzungsfähig wurde. Dafür hat die hauptsächlich ehrenamtlich arbeitende und mit bescheidenen Mitteln ausgestattete AC in Paris Beachtliches geleistet.

Meine Damen und Herren, stellvertretend für die AC-Aktivisten würdigen wir heute Claire Villiers als Vertreterin eines außergewöhnlichen Netzwerks von Arbeitsloseninitiativen im Dienste benachteiligter und ausgegrenzter Menschen in Europa. Aber auch bei uns in Deutschland hat sich im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sehr viel getan. Nicht zuletzt aufgrund der arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Programme einzelner Landesregierungen, konnte sich in Deutschland, neben Selbsthilfe und ehrenamtlichem Engagement, Arbeitslosenarbeit zum Teil als anerkannter Bereich der Sozialarbeit entwickeln und etablieren. Auch viele Politiker haben hier beachtliche Kreativität an den Tag gelegt. So haben wir, wie Jürgen Frodermann eben erwähnt hat, im letzten Jahr die Freude gehabt, die Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen im Land Brandenburg, Regine Hildebrandt, mit dem Förderpreis der Solidarität ehren zu können.

Doch zurück zur heutigen Preisverleihung. Es dauerte nicht lange, bis der durch die internationale Presse angefachte Funke des französischen Arbeitslosenprotestes auf Deutschland übersprang und die bundesdeutschen Initiativen ermutigte, ihre Aktionen koordiniert zu verstärken. Es ist gerade diese Ermutigung, für die heute unsere Anerkennung Claire Villiers gilt - stellvertretend für die gesamte französische Arbeitslosenbewegung. Denn dadurch war in Deutschland insbesondere der erste Protesttag in diesem Jahr sowohl hinsichtlich der Teilnehmerzahlen als auch hinsichtlich der flächenmäßigen Ausdehnung der beeindruckendste Tag.

Dem französischen Vorbild folgend, waren die Aktionen in Deutschland zwar weniger spektakulär, dafür aber äußerst kreativ, witzig, bissig.



Und sie bereicherten die traditionellen gewerkschaftlichen Protestformen. Das Ziel der Arbeitslosenproteste wurde, auf Journalistenfragen, von Angelika Bayer und Uwe Kantelhard von der Koordinierungsstelle in Bielefeld beantwortet. Ich zitiere: ‚Wir haben erreicht, daß mehr Arbeitslose sich aus der Isolation trauen und selbst aktiv werden, daß Arbeitslosigkeit zum Thema gemacht wird, daß mit Arbeitslosen geredet wird und nicht über sie‘, Zitat Ende. Dem kann ich mich, meine Damen und Herren, nur völlig anschließen.



Ich bin sicher, daß gerade diese Aktion der Arbeitsloseninitiativen auch zu einer zunehmenden Sympathie in der Bevölkerung, zu gesteigertem Medieninteresse und wachsender, zum Teil tatkräftiger Unterstützung durch Gewerkschaften, Kirchen und Wohlfahrtsverbänden geführt haben. Durch ihre Proteste haben die Initiativen schließlich auch weiteren Zulauf und Unterstützung bekommen. Arbeitslose, die vorher gar nicht bekannt waren, die sich zurückgezogen hatten in die Isolation,

haben sich beteiligt, sind aktiv geworden, haben Mut gefunden mitzumachen. Das war vielleicht der Anstoß, auf den viele gewartet haben. Nicht zuletzt deshalb haben Organisationen des europäischen Marsches nach Amsterdam und die Arbeitslosenproteste in Frankreich und Deutschland weltweites Echo gefunden, und nicht zuletzt deshalb wächst in Europa allmählich die länderübergreifende Zusammenarbeit der Arbeitsloseninitiativen. Eine Entwicklung, die in einem kleinen Büro in Paris von Claire Villiers und ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern ins Rollen gebracht wurde. Am heutigen bundesweiten Protesttag, den die Koordinierungsstelle 1993 zum „Tag der Erwerbslosen“ umfunktioniert hat, melden sich die Initiativen überall im Lande zu Worte. Der Funke aus Frankreich ist übergesprungen, und er hat gezündet. Die Zeit war reif. Voraussetzung waren sowohl das bestehende Netzwerk der Arbeitsloseninitiativen als auch die Aktionserfahrungen der Selbsthilfebewegung in den zurückliegenden Jahren. Meine Damen und Herren, jetzt gilt es, die Bewegung für eine solidarische Gesellschaft weiter zu unterstützen. Wir brauchen den kritischen Dialog mit den Betroffenen, und sie brauchen unsere Solidarität. Möge die Verleihung des Förderpreises der Solidarität 1998 an Sie, sehr geehrte Frau Villiers, heute ein symbolisches Zeichen - eine Unterstützung - sein. Im Namen der Stadt Bielefeld darf ich Ihnen stellvertretend für Ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter meine herzlichen Glückwünsche zu dieser Auszeichnung aussprechen, und ich danke dem Kuratorium, daß Sie mir die Ehre geben, es mit Ihrem Namen zu tun. Danke schön!“



Herr Frodermann gratuliert:

„Frau Oberbürgermeisterin, vielen Dank für Ihre Ansprache und die Preisverleihung. Ich denke, der Beifall hat in zustimmender Weise gezeigt, daß wir auch dieses Jahr wieder eine würdige Preisträgerin gefunden haben, die eben nicht aus Geltungsbedürfnis, aus Selbstsucht, sondern wirklich mit vollem Engagement für die Mitstreiterinnen und Mitstreiter, für die Opfer dieser Gesellschaft eintritt und versucht, ihnen wiederum ein würdiges Leben zu ermöglichen. Wir freuen uns sehr darauf, Frau Villiers, jetzt von Ihnen und Irene, die wird übersetzen, zu hören, was Sie uns mitzuteilen haben.“

Rede von Claire Villiers:

„Ich spreche nicht deutsch, entschuldigen Sie. Natürlich ist dieser Preis nicht ein Preis für Claire Villiers. Ihr würdet nicht einmal diesen Namen kennen, wenn die Arbeitslosen in Frankreich nicht 20, 30 oder 40 Ämter und Arbeitsämter zur Zeit besetzt hätten.



Wir haben mehr die Gewohnheit auf der Straße zu sein als in Zeremonien wie dieser, obwohl die sehr angenehm ist.

Es ist der Grund, warum wir besonders glücklich sind, heute nachmittag an der Aktion vom Aktionsbündnis von Bielefeld, vom Aktionsbündnis gegen Armut und Erwerbslosigkeit von Bielefeld, teilnehmen zu können.

Es ist ein Preis nicht nur für AC, sondern auch für alle Arbeitsloseninitiativen in Frankreich, auch für die gewerkschaftlichen Komitees von Arbeitslosen in Frankreich, die sich mobilisiert haben, und vor allem für die Leute, die in Arbeitsloseninitiativen, die seit 10 Jahren alltäglich gekämpft haben, um die Leute zu mobilisieren.

Ja, der Funke ist vielleicht aus Frankreich übergesprungen, aber wir wissen auch, daß die Arbeitslosenbewegung in Deutschland eine lange Geschichte hat und daß es schon viel früher viele Arbeitsloseninitiativen in Deutschland gegeben hat, die auch versucht haben, Leute zu mobilisieren. Ja, vielleicht früher als in Frankreich.

Dieser Preis der Solidarität bedeutet für uns die Solidarität zwischen Erwerbslosen und Beschäftigten, obwohl diese Solidarität manchmal schwierig ist.

Er ist natürlich auch ein Zeichen für die Solidarität zwischen Arbeitslosenbewegungen in Frankreich und in Deutschland und im allgemeinen zwischen Frankreich und Deutschland, die jetzt eine wichtige Rolle spielen können, weil sie auch die sozialen Kämpfe in Europa führen können - zusammen.

Wir sind davon überzeugt, daß wir nicht mehr nur Kämpfe in einem Land führen müssen. Wir müssen unbedingt zusammen kämpfen in ganz Europa, und dies ist der Grund, warum wir schon '97 entschieden hatten, diese große Demo „Euromarsch“ in Amsterdam zu machen. Auf der europäischen Ebene ist dies auch der Grund, warum wir am 8.Mai '98 entschieden haben, einen Aktionstag der deutschen Arbeitslosen zu benutzen, um viele gemeinsame Aktionen, deutsch-französische Aktionen, an der Grenze zu machen.



Es war besonders wichtig für uns wegen dieses Datums: Der 8. Mai war das Ende des Zweiten Weltkrieges. Es war sehr wichtig für uns zu zeigen, daß wir jetzt zusammen kämpfen - für unsere Rechte.

Wir wollen kein Europa für die Märkte. Wir wollen ein Europa für die Völker. Das bedeutet nicht, daß wir ein Europa nur für die europäischen Völker wollen. Wir wollen keine Festung Europa. Es ist der Grund, warum wir mit dem „Euromarsch“ in Tonge im Süden und in Sarajewo im Osten angefangen haben.

Seit 200 Jahren hat die Arbeiterbewegung versucht, ihre Rechte durchzusetzen, und hat viele Kämpfe geführt, um diese Rechte durchzusetzen. Jetzt haben wir Millionen von Arbeitslosen, die praktisch keine Rechte haben oder sehr wenig Rechte oder die diese Rechte nicht kennen. Wir denken, daß diese Zone von Abwesenheit von Rechten für die Arbeitslosen mit der Zerstörung der Rechte der Arbeiter verbunden ist.

Deshalb wollen wir mit diesem Geld, das wir heute bekommen - wir sind sehr glücklich und dankbar dafür - ein Zentrum aufbauen, um die Arbeitslosen über ihre Rechte zu informieren und um Informationen auszutauschen, damit sie ihre Rechte kennen und damit sie noch mehr Rechte erkämpfen können.

Wir haben noch viel Arbeit auf diesem Weg, denn wir haben vielleicht einen kleinen Schritt gemacht mit dieser Arbeitslosenbewegung in Frankreich, aber es gibt noch einen langen Weg, bevor alle Menschen nicht mehr wegen der Kälte oder aus Armut sterben, oder in der Armut leben oder in der Prekärität. Wir haben immer betont, daß diese Situation kein Schicksal ist.

In Frankreich haben wir nicht den Weltspartag, aber wir haben, als wir davon erfahren haben, das als eine Provokation empfunden gegenüber den Leuten, die einfach nicht genug zu leben haben.

Wir sehen, wohin der Neoliberalismus führt. Ja wir sehen, daß mit finanziellen Weltkrisen, z.B. im Süden, in Asien schon in einem Jahr mehr als 10 Millionen, Arbeitslose erschienen sind. Es ist sehr wichtig für uns zu sagen, daß diese Krise unseren europäischen Ländern nicht erspart bleiben wird und daß wir hier auch kämpfen sollen.

Wir wollen den Kampf weiterführen mit unserer Parole ‚Recht auf Arbeit für alle Leute, die eine Arbeit wollen, Recht auf Einkommen für alle‘, und wir wollen, daß die Reichtümer in unseren sehr reichen Ländern endlich verteilt werden. Wir wollen, daß alle Arbeitslosen genug haben, um ein normales Leben zu führen: insbesondere für die Jugendlichen, die in Frankreich kein Recht auf Einkommen haben, für die Frauen, die besonders von der Armut betroffen sind. Wir wollen auch entscheiden können, was für Arbeitsplätze wir nehmen und was für Arbeitsplätze die Unternehmer uns vorschlagen. Wir wollen nicht irgendwelche Jobs akzeptieren und die Prekarisierung in den Arbeitsverhältnissen noch vertiefen.

Wir haben immer betont, daß die Arbeitslosenwelt und die Beschäftigtenwelt nicht zwei verschiedene Welten sind. Das sind nicht zwei verschiedene Planeten. Das ist dieselbe Welt, und wir brauchen eine Zusammenarbeit und einen Kampf von allen: mit den Arbeitslosen, mit den Beschäftigten, mit den Rentnern, Studenten usw., alle Kräfte der Gesellschaft. Denn, um unsere Rechte durchsetzen zu können, brauchen wir alle diese Kräfte. Wir wissen wohl, daß die Rechte der Beschäftigten, die Rechte der Arbeitenden in den Betrieben, eng mit den Rechten der Arbeitslosen verbunden sind. Wenn die Sozialhilfe oder die Lebensverhältnisse der Arbeitslosen so schlecht sind, bedeutet dies eine allmähliche Zerstörung der Arbeitsverhältnisse in den Betrieben. Das es ist der Grund dafür, warum wir einen gemeinsamen Kampf der gewerkschaftlichen Kräfte und der Arbeitsloseninitiativen und von allen anderen politischen, sozialen Kräften in der Gesellschaft wünschen.

....

Was uns absolut notwendig erscheint, sind die Aktionen der Sozialbewegung, denn in Frankreich haben wir diese Erfahrung gemacht. Wir wissen wohl; daß jede Regierung eine starke soziale Bewegung braucht, um irgendwas zu machen. Auch mit einer linken Regierung in Frankreich – wir haben eine sozialdemokratische, kommunistische, grüne Koalition - und auch mit so einer Regierung kann man nichts

machen, wenn der Druck der Leute auf der Straße nicht stark genug ist. Und Claire hat heute einen Traum, einen Tag zu sehen, wo Jospin einen Preis der Solidarität an die Arbeitslosen in Frankreich überreichen würde, und wo Gerhard Schröder einen Preis der Solidarität an die deutschen Arbeitsloseninitiativen übergeben würde.

Claire möchte ihre Rede beenden mit einem Zitat von dem französischen Dichter Victor Hugo. Es ist nicht nur ein Zitat, das wir in einem Buch gefunden haben. Es war auf Transparenten während der Arbeitslosenbewegung in Frankreich aufgeschrieben. Dieses Zitat von Viktor Hugo ist: ‚Manche Leute wollen den Armen helfen. Ich will, daß die Armut aufgehoben sei.‘ “

Vielen Dank.

Herr Frodermann beendet die Preisverleihung mit folgenden Worten:

Claire und Irene vielen Dank für diese Ansprache. Ich fand vor allem den letzten Teil am wichtigsten, zu sagen: Die Sozialinitiativen, die Arbeitslosen dürfen nicht nachlassen mit ihrem Druck, dürfen nicht nachlassen mit ihrer Aktion. Von daher denke ich, gilt dies auch für uns. Der gültige Vers aus der französischen Nationalhymne „Aux armes, citoyens. Formez vos bataillons“. Das ist heute der Fall, mit den Waffen des Geistes. Ich darf alle noch darauf hinweisen: heute um 14.00 Uhr am Aktionstag, am Tag der Erwerbslosen. Würde mal so sagen: Bermuda-Dreieck. Einmal zusehen, was da passiert. Würde mich sehr freuen, wenn alle, die hier heute im Saal sind, daß es ihnen möglich ist, da auch unterstützend zu wirken. Sie sehen wir haben hier im Saal auch Bielefelder Initiativen und andere.

Die Kolleginnen und Kollegen haben sich die Mühe gemacht, ihre Arbeit, ihre Aktion, heute im Rahmen dieser Veranstaltung zu präsentieren, und wir würden jetzt einfach vorschlagen, wir machen mit den Reden, mit der Zeremonie jetzt Schluß. Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn Sie alle hier noch im Gespräch an den Ständen mit den Vertretern der Initiativen noch ein wenig bleiben können. Wir haben Getränke im Foyer, und ich denke, natürlich vor allen Dingen, Claire und Irene stehen - soweit es

möglich ist - zum Gespräch zu Verfügung. Ich würde mich freuen, wenn auch im Gespräch mit den Initiativen hier vielleicht noch ein Paar produktive Gespräche, produktive Ideen entstehen könnten.



Ansonsten bedanke ich mich bei Ihnen und darf Claire und Irene bitten, unsere ganz herzlichsten und solidarischen Grüße mit nach Hause zu nehmen. Schönen Dank!“

Anhang

Pressespiegel

Neue Westfälische vom 31.10.1998

2. Förderpreis der Solidarität geht an Claire Villiers vom Netzwerk französischer Arbeitsloseninitiativen

„Jede Regierung braucht soziale Bewegung“

Bielefeld. Mit dem „Förderpreis der Solidarität 1998“ ist gestern die Französin Claire Villiers ausgezeichnet worden. Der Vorsitzende des Preiskuratoriums, DGB-Chef Jürgen Frodermann, erklärte, sie werde damit als Vertreterin eines außergewöhnlichen dynamischen Netzwerkes von Arbeitsloseninitiativen im Dienste benachteiligter Menschen in Europa gewürdigt. Der Preis, der mit 40 000 Mark dotiert ist, wurden zum zweiten Mal verliehen.

Oberbürgermeisterin Angelika Dopheide würdigte in ihrem Festvortrag die Tatsache, dass das französische Beispiel von Arbeitsloseninitiativen auf die Bundesrepublik Deutschland ausgestrahlt habe und bezeichnete die Proteste in Frankreich als „Anstoß, auf den viele gewartet hatten“. Auch viele Arbeitslose in Deutschland trauten sich jetzt aus der Isolation heraus, es werde nicht mehr ausschließlich über Erwerbslose gesprochen, sondern auch mit ihnen. Darüber hinaus hätten die von Frankreich ausgehenden öffentlichen Proteste dafür gesorgt, dass sich in der Gesellschaft mehr Sympathien entwickelt hätten und es mehr Unterstützung durch Kirchen und Gewerkschaften gegeben habe.

Claire Villiers ist Chefin eines Netzwerkes französischer Arbeitsloseninitiativen, die unter dem Namen AC! „Gemeinsam handeln gegen Arbeitslosigkeit“ arbeiten. Der AC! ist es in Frankreich gelungen, die vielfältigen unterschiedlichen Strömungen der unabhängigen oder gewerkschaftlichen Arbeitslosengruppen zu verbinden und zu koordinieren. In ihrer Festrede betonte sie, dass es eigentlich eher ihrer Gewohnheit entspreche, auf der Straße zu sein als bei feierlichen Anlässen.

Der Preis gebühre eigentlich nicht den Koordinatoren, sondern den vielen Arbeitsloseninitiativen. Denn die Solidarität zwischen Beschäftigten und Arbeitslosen sei manchmal schwierig. Sie freue sich, dass es am 8. Mai gelungen sei, zu zeigen, dass man in Frankreich und Deutschland zusammen auf die Straße gehe, denn in Europa müsse man gemeinsam kämpfen. Armut sei schließlich kein Schicksal.

In diesem Zusammenhang wies sie darauf hin, dass in Frankreich der „Weltspartag“ nicht begangen werde, denn der sei eine Provokation gegenüber den Menschen, die nicht einmal genug Geld zum Leben hätten.

Villiers betrachtet die politische Aktion als notwendig, egal, welche politische Partei die Regierung stelle. Jede Regierung müsse von einer starken sozialen Bewegung unter Druck gesetzt werden.

Sie kündigte an, dass sie den Preis von 40 000 Mark dafür nutzen werde, ein Informationszentrum für Arbeitslose einzurichten, damit die ihre Rechte besser erkennen und wahrnehmen könnten.